

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: »Die große Seeschlange von 1848«, Karikatur aus der Zeitschrift »Punch«, London 1848 (© The Granger Collection, New York)

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-4910-3

Inhalt

Grußwort	7
<i>Klaus Ries</i> Europa im Vormärz – eine transnationale Spurensuche	9
<i>Georg Schmidt</i> Deutsche Europautopien. Nation, Kosmopolitismus und Universalismus um 1800	47
<i>Matthias Schulz</i> Europagedanke und europäischer Frieden zur Zeit des Wiener Kongresses	61
<i>Wolfgang Burgdorf</i> »Schon seit langem hat Europa für mich die Rolle des Vaterlandes eingenommen.« Metternich und Europa	71
<i>Erich Schunk</i> Europa auf dem Hambacher Fest. Eine linksrheinische Perspektive?	87
<i>Armin Schlechter</i> Der Europagedanke in der ›Deutschen Tribüne‹ von Johann Georg August Wirth	99
<i>Hans-Werner Hahn</i> Die Wirtschaft als Vehikel einer Einigung Europas	123
<i>Gabriele B. Clemens</i> Die italienische Einigungsbewegung und das Junge Europa	135
<i>Norbert Otto Eke</i> Das Junge Deutschland und der Europagedanke	149

<i>Dieter Hein</i>	
Die deutsche Nation in Europa 1848/49. Die Anfänge nationaler Außenpolitik und das europäische Gleichgewicht	165
<i>Manfred Hettling</i>	
Wie europäisch war 1848?	177
Personen- und Ortsregister	193
Abkürzungsverzeichnis	200
Kurzbiographien	202
Danksagung	204

Grußwort

»Ein mächtiger Geist durchdringt dermalen alle Völker Europa's mit neuer Kraft. Es ist der Geist der Civilisation und Aufklärung, welcher, dem Menschen angeboren, jetzt auf entscheidende Weise freie und ungehemmte Bewegung aller Kräfte des Volkes und Einführung solcher politischen Einrichtungen begehrt, welche die jetzigen geistigen und materiellen Interessen der Völker erheischen. In den meisten Staaten Europa's bestehen noch solche politischen Formen, welche aus dem Mittelalter, dem Feudalwesen und dem damaligen Culturzustande hervorgegangen, den jetzigen materiellen und intellectuellen Bedürfnissen der Völker nicht mehr entsprechen«:

Dass die Idee eines »conföderierten Europas« einen festen Platz in den Vorstellungen der Hambacher hatte, verdeutlichte der Zweibrücker Anwalt August Culmann mit diesen Worten sehr eindringlich. Im August 1833 vertrat er als Verteidiger im Landauer Assisenprozess die angeklagten Wortführer jener Demonstration für Freiheit und Demokratie, die ein Jahr zuvor gut 30 000 Menschen zusammengeführt hatte. Er machte keinen Hehl daraus, dass er sich mit dem liberalen Gedankengut identifizierte, er brachte auch klar und deutlich zum Ausdruck, wie weitreichend die damals erhobenen Forderungen eigentlich waren.

Die Vorstellung von »Deutscher Einheit« war für die demokratische Bewegung jener Zeit nachgerade eben nicht verbunden mit den diffusen, chauvinistischen, marktschreierischen Vaterlandschimären nach den sogenannten Befreiungskriegen. Deutschland sollte vielmehr auf einem stabilen demokratischen Fundament begründet werden, wie es für die europäischen Staaten insgesamt als längst überfällig angesehen wurde.

Damit war Hambach seiner Zeit freilich längst voraus, worüber sich auch Philipp Jakob Siebenpfeiffer völlig bewusst war. Dennoch zeigte er sich als Optimist: »Die Zukunft wird zeigen, dass Europa so geeignet wie Amerika für ächt republikanische Gemeinwesen ist und die Früchte werden noch herrlicher sein als dort. Deutschland im Herzen Europas soll die Völker nicht scheiden, sondern friedlich verbinden und einigen«, stand er – als Angeklagter vor Gericht – konsequent zu seinen Überzeugungen: Man führe sich vor Augen, was Europa, was Deutschland und unseren Nachbarstaaten, ja der Welt an Kriegen, Leid, Elend und Zerstörung erspart geblieben wäre seither, wenn die Ideen der Freiheitsbewegung damals Realität geworden wären.

Die in diesem Band versammelten Aufsätze, die auf das wissenschaftliche Kolloquium der Siebenpfeiffer-Stiftung im Oktober 2014 in Homburg zurückgehen, dokumentieren die vielschichtige Diskussion, mit der im Vormärz um das Thema Europa gerungen wurde. Natürlich gab es damals noch kein fertiges Konzept in der Schublade, aber es gab Ideen, Diskussionen und Visionen, die aus dem Wissen um die Notwendigkeiten entstanden waren.

Mein Dank gilt Prof. Dr. Klaus Ries, der das Kolloquium geleitet hat und nun auch als Herausgeber des Bandes fungiert. Mein Dank gilt auch den Referenten, die Beiträge beige steuert haben, sowie Tanja Ahnert und Sebastian Hundt von der Friedrich-Schiller-Universität Jena für die redaktionelle Zuarbeit.

Nicht zuletzt Martin Baus, Dr. Bernhard Becker und Doris Grieben, den Mitarbeitern der Siebenpfeiffer-Stiftung, danke ich für die Organisation und das Lektorat des vom Thorbecke-Verlag wiederum gelungen ausgestatteten, nunmehr zehnten Bandes in der Reihe »Schriften der Siebenpfeiffer-Stiftung«.

Clemens Lindemann

Vorsitzender der Siebenpfeiffer-Stiftung
Landrat des Saarpfalz-Kreises
im Mai 2015

